

## Besuch bei „Molli“

Die Bäderbahn „Molli“ ist die 15,7 km lange Schmalspurbahn zwischen Kühlungsborn West und Bad Doberan Bahnhof. Sie fährt auf der seltenen Spurweite von 900 mm.



Wichtige Haltepunkte zwischen den Endbahnhöfen sind Kühlungsborn Ost, Steilküste, Heiligendamm (Begegnungsbahnhof), Rennbahn, Goethestraße und Stadtmitte. Unwichtige Haltepunkte werden nur durch den morgens und abends verkehrenden Bus angefahren und finden daher hier keine Erwähnung.

### **Geschichte:**

Großherzog Friedrich Franz III. erteilt 1886 die Konzession für Bau und Betrieb einer schmalspurigen Eisenbahn vom Bahnhof Bad Doberan nach Heiligendamm. Bereits nach einem Monat nimmt die Bahn als DHE, „Doberaner-Heiligendammer-Eisenbahn“, den Betrieb auf einer Länge von 6,61 km auf. 1910 wurde die Verlängerung nach Arendsee (heute Kühlungsborn-Ost) eröffnet, dabei der Bahnhof Heiligendamm 200 m nach Süden verlegt, damit er beim G8-Gipfel 2007 nicht im Weg ist und dasselbe Schicksal erleidet, wie eine der Villen am Strand (Abriss!).

1920 erfolgte die Übernahme durch die Deutsche Reichsbahn Gesellschaft. Die Lieferung der noch heute im Betrieb befindlichen drei Lokomotiven der BR 99.32 erfolgte 1932. Nachdem 1969 der Güterverkehr eingestellt wird, ergeht 1974 durch den Minister für Verkehrswesen der DDR die Weisung zum Erhalt und Ausbau zur Touristenbahn. Seit Juni 1976 steht die Bahn unter Denkmalschutz.

Nach der Wende entschied die Deutsche Bahn AG 1994, sich bis Ende 1996 aller Schmalspurbahnen durch Privatisierung oder Stilllegung zu entledigen. Das gelingt bei „Molli“ insofern, als sie am 01.10.1995 durch die Mecklenburgische Bäderbahn Molli GmbH & Co. KG übernommen wird.

Seitdem geht's ihr besser!

### **Unsere Fahrt:**

Im Sommer 2008 machten wir Urlaub in Kühlungsborn-West, dessen Bahnhof erst 1999 rekonstruiert wurde. Eine Molli-Mitfahrt war Pflicht und der Familie bereits lange vorher angekündigt. Ausreden wurden nicht akzeptiert.

Als dann am Mittwoch der Himmel etwas bedeckt war, ging es auch sofort los. Der ursprüngliche Plan, mittags nach dem Strand zum Abendessen nach Bad Doberan zu fahren, wurde schlagartig

ad acta gelegt: wir fuhrten morgens. Dummerweise hatten gefühlt 3000 andere Menschen ungefähr die gleiche Idee.

Der Fahrkartenkauf endete erst kurz vor Abfahrt des Zuges und wir enterten einen 2. Klasse Wagen. Nachdem es drinnen zu voll war und ich sowieso stehen musste, dachte ich: das kannst du auch draußen. Es war herrlich, lediglich die Mücken störten. Die setzten sich aber immer nur kurz und flogen dann weiter. Und es waren eh die ersten in dem ganzen Urlaub. Ich betrachtete die Anschrift „Keine brennenden Gegenstände von der Plattform werfen! Waldbrandgefahr!!“ und dachte mir: „Die sind schlau, könnte ja sonst was passieren, z.B. das es anfängt zu brennen“.

Als ich kurz vor Bad Doberan zwecks Vorbereitung des Aussteigens meine Angetraute wieder traf, fragte diese nur: „Wie siehst du den aus?“. Gesicht versaut, T-Shirt versaut, fast der ganze Tag versaut. Erklärung: Keine Mücken, statt dessen Ascheregen. Aber ich darf keine brennenden Gegenstände von der Plattform werfen, könnte ja brennen.



In Bad Doberan verließen wir die Bahn am Haltepunkt „Stadtmitte“, der am südlichen Ende der Goethestraße liegt.

Diese Goethestraße ist für den Eisenbahner schlicht der Hammer. Die Dampflok fährt auf einer öffentlichen Straße vom Haltepunkt „Goethestraße“ ohne zu rauchen oder zu dampfen eine Strecke von etwa einem Kilometer mitten durch die Stadt. Autos müssen aus dem Weg fahren, Parkverbote

werden peinlich genau eingehalten, Fußgänger verdecken ihr Gesicht mit allen möglichen Arten von Kameras und die Einheimischen finden es Klasse.

Alles ist nach „Molli“ benannt, selbst die Straße heißt im Volksmund „Molli Straße“. Nur ein ganz kleines Cafe, widersteht diesem Molli-Wahn und setzt alles daran, unsere Spurweite in den Blickpunkt der Weltöffentlichkeit zu rücken.

Das Treiben auf der Molli-Straße kann man über eine Webcam auf der Seite <http://mollistrasse.de/> beobachten. Ungefähr 10 Minuten nach der vollen und halben Stunde sollte auch mal ein Zug vorbeikommen. Die Zeit in Bad Doberan nutzten wir um uns das Münster und dessen Parkanlagen anzusehen, sind dann aber flugs zurück in die Molli-Straße, um ja keine Bahn zu verpassen.



Als dann der kleine Hunger zuschlug, setzten wir uns in einen der bereitstehenden Imbisse direkt an den Schienen, und ich hoffte auf ein paar gute Bilder von Molli. Dummerweise tat das der eisenbahntechnisch völlig ungebildete Trottel am Nachbartisch auch, und ich musste ihn erst zurechtweisen. Als die Bahn kam, dachte ich schon, die wird doch wohl nicht durchfahren, da hielt sie dann endlich. Dabei

entstand das Bild auf Seite 3 dieser Ausgabe der „Weiche“. Ohne Lärm, Rauch und Dampf oder sonstige negative Umweltbeeinflussung fuhr sie anschließend weiter Richtung Kühlungsborn.

Auf dem Rückweg, den wir mit der nächsten Bahn, antraten, hatte ich dann Gelegenheit einige Souvenirs zu kaufen, die sicher nicht billig waren. Aber der Erlös dieses Verkaufs wird gebraucht, um „Molli“, und das bedeutet Infrastruktur wie auch rollendes Material, instand zu halten. Der Verkäufer hieß übrigens „He!“, jedenfalls reagierte er darauf, als die Schaffnerin ihm auftrug, mir sein Angebot zu präsentieren.



Zurück in Kühlungsborn West stärkten wir uns erst noch einmal im Museums-Cafe bei ziemlich genau KM 15,4. Ein interessanter Platz mit viel Überblick, die Bestuhlung (Bierbänke und -Tische) sehr rustikal, aber als Vorlage für ein Diorama allemal mehr als geeignet.

Nebenan lud im Museum und davor eine kleine Ausstellung von übrig gebliebenen Eisenbahn-

Accessoires sowie eine ausgemusterte Lok mit Güterwagen zum Bestaunen ein.

Es war ein wunderschöner Ausflug mit einem Kleinod der deutschen Eisenbahngeschichte.



*Werner Leschke*